



ein fahrstuhl



für

die mensa





editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Das Ende naht... zumindest das Ende des Jahres. Ein letztes Mal haben wir vom Pressereferat euch ein Päckchen mit den wichtigsten Infos rund um die Uni geschnürt, damit ihr was zu lesen habt, wenn ihr zwischen Klausurenschreiben und Geschenkekaufen mal eine Pause einlegt.

Aus allen Bereichen hat es Berichte gehagelt und so fiel es uns nicht leicht, einen Schwerpunkt auszumachen. Letztlich wurde es der neue **Fahrstuhl** in der Mensa, der auf Betreiben des SOH-Referates eingerichtet wurde. Mehr dazu auf S. 3.

Desweiteren gab es einige Reaktionen auf das, was sich bisher im Semester ereignete. Einerseits hat uns **Rektor Jägers Antwort** auf den offenen Brief erreicht, den wir in der letzten Ausgabe abdruckten (S. 3). Andererseits haben sich viele Fachschaften anlässlich der „u-krise“ ausdrücklich hinter das derzeitige fachschafts-basierte **u-Modell** gestellt. Ihre Stellungnahmen lest ihr auf S. 5.

Jetzt bleibt Jonathan und mir nichts weiter übrig, als euch ein frohes Fest zu wünschen (und daß euch die Verwandtschaft nicht zu sehr stressen möge). Und sollten wir uns dieses Jahr nicht mehr sehen, dann kommt gut ins nächste und weicht den tieffliegenden Neujahrs-raketen aus!

Bleibt uns auch im neuen Jahr gewogen und habt Spaß beim Lesen

EUER HERMANN

inhalt

schwerpunkt

Mensa ist hürdenfrei (S.3):

Das u-asta-Referat „Studieren ohne Hürden“ setzt sich seit Jahren für eine behindertengerechte Uni ein und hat die Einrichtung eines Fahrstuhls für Behinderte in der Mensa Rempartstraße erreicht.

thema

Fachschaften zum u-Modell (S.4):

Nach dem Ende der u-Krise erklären einige Fachschaften, wie sie zum u-Modell stehen.

Die Antwort (S.5):

Rektor Jäger hat den offenen Brief des u-asta, Hans Filbinger betreffend, beantwortet.

Den Schnüffelstaat stoppen (S.5):

Sebastian Mohr von den JuLis informiert, wie der Staat seine Bürger aushorchen will und warum man sich dagegen zur Wehr setzen sollte.

Haben studierende Anspruch auf Arbeitslosengeld II? (S.6):

Joachim Ruth vom DGB informiert, inwiefern das Arbeitslosengeld II die Studierenden betrifft.

we are u

das fsk-referat informiert (S. 6):

Heute geht es um die verschiedenen neuen Arbeitskreise im u-asta.

[kultur]

Musik, Theater, Weihnachten und das Bruder-Schwester-Projekt des Türkischen Studierenden Vereins Freiburg (TSVF) sind diesmal Themen im Kulturteil (S. 7).

stud.live

vauban-ales (1): waschkarte

Das Studentenwohnheim Vauban, seit fünf Semestern meine Freiburger Heimat, hat so einige Vorzüge. Neben den billigen Mietpreisen und den Einkabinenbadezimmern (dazu ein anderes Mal mehr) zählt dazu das Waschkartensystem. Diese braucht studentIn, um die Wäsche waschen zu können. Sie werden zu so originellen Zeiten wie montags 22-23 Uhr (WiSe 03/04) oder donnerstags 8-9 Uhr (SoSe 04) verkauft, kosten 12 Euro und enthalten 200 Punkte Guthaben, wobei ein Waschgang 30 Punkte kostet. Um das faule und verträumte Studentenpack zum schnellen Abholen der fertig gewaschenen Wäsche zu bewegen, hat sich der Hersteller des Systems etwas ganz Raffiniertes einfallen lassen: Wer seine Wäsche sofort abholt, bekommt 10 der 30 Punkte zurückgebucht. So steht's geschrieben und so wurde es mir beim Einzug erklärt. Das Waschkartenterminal in Haus 15 führt jedoch ein Eigenleben und bucht die Punkte nach weniger nachvollziehbaren Kriterien zurück. Wer Sekunden nach Abschluss des Waschvorgangs seine Karte ins Terminal steckt bekommt dafür ganze 5 Punkte. Als ich einmal meine Wäsche vergessen und eineinhalb Stunden zu spät noch die Karte einschob, wurde diese Frechheit mit 9 Punkten belohnt. Meine Rekordpunktzahl liegt bei 19. Die bekommt man aber nur unter ganz bestimmten Umständen, die ich nach einigen Versuchen definieren kann: Man muss seine Wäsche vergessen, nach einigen Minuten muss sie einem plötzlich einfallen, man muss in normalem Tempo in den Waschraum gehen, ohne Erwartungen seine Karte einschieben. Wichtig ist, dass sowohl vergessen als auch wieder einfallen unbewusst geschehen. Wenn man versucht zu bescheißen und bewusst vergisst und sich erinnert, merkt's das Terminal und man erhält nur 4 oder 7 Punkte .

JONATHAN DINKEL

die mensa ist hürdenfrei!

Am Freitag, den 12. November war es soweit: Der lang ersehnte Fahrstuhl in der Mensa Rempartstraße wurde eingeweiht. Damit ist diese wichtige Einrichtung endlich hürdenfrei. Seit unserer Gründung vor knapp vier Jahren haben wir von „Studieren ohne Hürden“ (SOH) auf diesen Moment gewartet! Wir stimmen der Aussage des Rektors Jäger zu, die er bei der Ansprache zur Einweihung des Fahrstuhls machte: „Wir sind froh, den Aufzug trotz finanzieller Engpässe realisiert zu haben, so sind wir unserem Ziel, Studieren ohne Hürden, ein Stück näher gekommen“.

Zwar gibt es seit knapp einem Jahr das barrierefrei erreichbare Bistro im Erdgeschoss, doch ein Fahrstuhl war trotzdem notwendig. Erstens bekommt man im Bistro nicht alle Menüs und zweitens finden im ersten Stock Veranstaltungen statt, z.B. die Mensa-Partys.

Fast hätte es noch ein Jahr länger gedauert mit der Fertigstellung des Fahrstuhls, wenn nicht TV-Südbaden im März eine Kurz-Dokumentation gebracht hätte, bei dem u.a.

auf das Problem in der Mensa aufmerksam gemacht wurde. Der 3minütige Beitrag lässt sich übrigens auf der Webseite von SOH runterladen, siehe Pressespiegel auf www.studieren-ohne-huer.de.

Nachdem der öffentliche Druck durch diese Sendung stark gestiegen war, wurde das Geld für den Bau des Fahrstuhls plötzlich locker gemacht. Na also, warum nicht gleich so?!



die jungfernfahrt

Bei der feierlichen Einweihung waren neben Rektor Wolfgang Jäger auch der Geschäftsführer des Studentenwerks, Clemens Metz, weitere wichtige Vertreterinnen und Vertreter des Studentenwerks, AStA-/u-asta-Vorstand Clemens Weingart, der Künstler Roland Phleps (dessen

Kunstwerk auch eingeweiht wurde) und Mitglieder von SOH anwesend. Wichtige MedienvertreterInnen (BZ, TV-Südbaden u.a.) dokumentierten das Ereignis, als Jäger das rote Band vor der Fahrstuhltür demonstrativ zerschnitt. Anne Rieckmann von SOH, selbst Rollstuhlfahrerin, durfte zusammen mit Jäger und Metz die erste offizielle Fahrt machen.

Das Rechenzentrum in der Hermann-Herder-Str. ist wie die Mensa Rempartstraße eine zentrale Einrichtung der Uni. Z.B. gibt es dort Kurse für Studierende aller Fachrichtungen. Leider ist auch dieses Gebäude noch nicht barrierefrei, obwohl wir seit unserer Gründung darauf aufmerksam machen! Die Uni und das Uni-Bauamt haben nun vor, das RZ in den nächsten zwei Jahren barrierefrei zu machen. Inzwischen hat das Land Baden-Württemberg den Einbau des Fahrstuhls genehmigt, was uns sehr freut. Der Fahrstuhl soll Anfang 2006 fertig werden. Hoffen wir, dass sie sich an diesen Zeitplan halten!

CLAUDIUS HEITZ

viele wahre lügen

„Ökonomen“, so soll Oscar Wilde gelästert haben, seien eine Bande moralresistenter Gesellen, „die den Preis von allem und den Wert von nichts kennen“. Zunächst kennen Ökonomen Mr. Wilde nicht, denn sie sind chronisch ungebildet und kulturlos. Sie kennen allerhöchstens die Herren Keynes, Friedman und Greenspan.

So schlappen auch Freiburger VWLerInnen mit mentalen Scheuklappen und steifgebügeltem Hemdkragen über den Campus. Dabei und sowieso immer brüten sie perfide Kosten-Nutzen-Analysen aus. Es soll sogar den ein oder anderen homo oeconomicus geben, der im Bett den (einen zwar, doch nicht den anderen) Nutzen maximiert. Schweine!

In der Uni lernen die VolkswirtInnen übrigens, wie man die Wirklichkeit so lange vereinfacht, bis sie in das enge Korsett von total plausiblen Modellen passt. Was anderes passt auch gar nicht in die Wirtschaftsköpfe rein, schließlich ist da alles voll mit Börsenkursen. Das ist aber alles nicht schlimm, weil schon Erstsemester

wissen: Der Markt wird's richten! Dennoch: VWLerInnen wählen nicht FDP. Das ist ein Klischee; niemand wählt FDP, es sei denn aus Mitleid.

„Mitleid? Nee, das is doch was für Mediziner und solche.“ Mit diesen übrigens ist man sich in einer anderen Sache ganz und gar einig: Der Mensch ist Ressource. Und obwohl VWLerInnen kaum besser englisch können als Anglisten, sagen sie gerne „human resource“ dazu.

Mal ehrlich, die sind echt fähig, können sogar Mathe! Und zwar: Ableitung, Matrix, Korrelation und Ableitung. Da ist es eigentlich unverständlich, dass im Institutsviertel hämische Schmähgedichte kursieren. Kostprobe:

„Wir machen eine Korrelation, die Kausalität ergibt sich dann schon.“

oder:

„Mathematik: ja, aber bitte linear.“

Diese Naturwissenschaftler: Sie richten, können aber nicht dichten, genau wie Juristen. Die sind bekanntlich grundlos

arrogant, gut betucht und hilfegeigert. Und weil das so gut zu den VWLern passt, wohnt man auch gleich zusammen „auf dem Haus“. (Das heißt natürlich korrekt „in dem Haus“, korrekter „in der ideologischen Festung“.) Und, menno, schon in den Verbindungen sind die Juristen immer die Chefs, und später werden die auch Manager und Wirtschaftspolitiker. Fies, sowas.

Was sollen denn da die armen Ökonomen machen? Die wollen doch auch mal das ganze große Geld in die Finger kriegen; die können doch nur mit Preisen und so! Die Rettung: Ab in die Bank, denn auch da gibt es keine Moral, aber dafür ganz viel Geld. Fremdes.

FACHSCHAFT VWL

Fachschaftssitzung

donnerstags 19h, Fachschaftsbüro neben dem Audimax

Glühweinverkauf

dienstags + donnerstags 15h, KG II
VWLer-Party, die II.
voraussichtlich am 15. Januar

fachschaften zum u-modell

fs chemie

Das u-Modell wird von den Fachschaften getragen, in denen jeder Studierende Mitglied ist. Somit präsentiert sich jeder Studierende der Freiburger Universität selbst.

Eine Vertretung durch die Fachschaften liegt auch deshalb auf der Hand, da sie durch ihre Arbeit auf Fachbereichsebene über diesen hinaus kontinuierlich Hochschulpolitik betreiben. Denn wer kann besser über eine Studienreform entscheiden als diejenigen, die in Gremien wie der Studienkommission mitarbeiten und sowohl die Materie als auch die Bedürfnisse der Betroffenen kennen! Umgekehrt müssen, um einen Studiengang erfolgreich reformieren zu können, Kenntnisse über Gesetzeslage und Hochschulpolitik vorhanden sein.

Das u-Modell nutzt deshalb das Know-how der Fachschaften. Diese wiederum, und damit auch alle Studierenden, profitieren durch Vernetzung und ständige Einbindung. Die so garantierte Kommunikation aller Studierenden aller Fachbereiche sichert die bestmögliche Vertretung ihrer Interessen. Deshalb unterstützt die Fachschaft Chemie das u-Modell.

fs politik

Wir, die u-Fachschaft Politik, unterstützen das u-Modell in seiner jetzigen Form. Mit dieser Stellungnahme weisen wir die Behauptung, die Fachschaften stünden nicht mehr hinter dem u-Modell, entschieden zurück.

Das gegenwärtige u-Modell bietet jeder/m Studierenden die Möglichkeit, sich zu allen studentischen Belangen zu äußern, aktiv Hochschulpolitik zu betreiben und zu allgemeinpolitischen Themen Stellung zu beziehen. Die Fachschaften bilden die Basis dieses u-Modells und stehen ebenso wie die Referate und Arbeitskreise des u-asta jeder/m Studierenden offen.

fs vwl

Die Fachschaft VWL steht geschlossen hinter dem u-Modell. Obwohl, oder gerade weil sich die Fachschaft immer wieder kritisch mit dem u-Modell auseinandergesetzt hat, glaubt sie zu wissen, dass die studentischen Belange in diesem Modell am besten vertreten werden. Nur hier haben die Fachschaften und damit die Studenten der jeweiligen Studienbereiche die Möglichkeit, direkt mitzubestimmen, und das permanent.

fs philosophie

Wir, die u-Fachschaft Philosophie, sehen uns als Teil des u-Modells und somit auch als politische Fachschaft. Wir verstehen das u-Modell als basisdemokratische und transparente Studierendenvertretung. Die u-Fachschaften geben dabei jedem Studierenden die Möglichkeit, aktiv zu partizipieren. Nur unabhängige und basisdemokratische Strukturen garantieren es den Freiburger Studierenden, ihre eigenen politischen Belange autonom zu vertreten. Aus diesem Grund haben wir Martin Lyssenko das Stimmrecht für die Fachschaft Philosophie in der FSK entzogen.

fs jura

Die Fachschaft Jura ist sich der Notwendigkeit einer Studierendenvertretung, die vom derzeit rechtlich vorgesehenen Rahmen der Studierendenvertretungen abweicht und auch hochschulpolitische Arbeit umfasst, durchaus bewusst. Das existierende Modell leidet jedoch an erheblichen Legitimationsmängeln. Die Studierenden, die bei den ASTA-Wahlen für eine der hochschulpolitischen Gruppen stimmen, können und wollen sich vielfach, etwa aus Zeitmangel, nicht basisdemokratisch beteiligen. Durch die Ausschaltung des ASTAs wird der politische Wille dieser Personen aber ignoriert und ihre Interessenvertretung faktisch unmöglich gemacht. Auch die Möglichkeit über die Vollversammlung und u-Fachschaften Einfluss zu nehmen, ist aus dem oben genannten Grund keine Alternative. Unserer Meinung nach würde ein repräsentatives Studierendenparlament, das sich aus den Mitgliedern des ASTAs zusammensetzt, Abhilfe schaffen. Die Rolle einer Fachschaftskonferenz bestünde dabei in der Abstimmung zwischen den einzelnen Fachschaften auf Hochschulebene sowie in der Beratung und Unterstützung der (u-)ASTA-Mitglieder bei ihrer Arbeit, insbesondere durch Weitergabe fachbereichsspezifischer Informationen und Anliegen. Zugleich stünde damit der jetzigen Praxis, in Fakultäten mit mehreren Fachbereichen Vertreter einzelner Fachbereiche wie gewählte Fachschaftsvertreter mit einzubeziehen, nichts mehr entgegen. Im Rahmen des von uns Verantwortbaren werden wir dennoch in der bestehenden FSK mitarbeiten, weil wir trotz allem die Interessen der Jurastudierenden vertreten wollen.

fs psychologie

Die Position der u-Fachschaft Psychologie zur aktuellen Diskussion um die Struktur des u-asta ist eindeutig: Wir stehen hinter dem u-Modell und werden uns auch in Zukunft aktiv dafür einsetzen. Nur in einem basisdemokratischen Modell mit Rückbindung an die Fachschaften ist permanente politische Partizipation aller Studierenden möglich. Die studentische Vollversammlung als höchstes beschlussfassendes Gremium ist der denkbar direkteste Weg politischer Entscheidungsfindung. Probleme mangelnder Beteiligung werden nicht gelöst, indem man sich in parlamentarische Strukturen zurückzieht. Im Gegenteil.

fs soziologie

es gibt nichts gutes, außer man tut es.

REAL-EXISTIERENDE BASISDEMOKRATISCHE
UNABHÄNGIGE FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

fs mst/informatik

Die Fachschaft der Fakultät für Angewandte Wissenschaften sieht sich als Teil der unabhängigen Studierendenvertretung der Universität Freiburg und unterstützt das u-Modell aus folgenden Gründen: Nur ein offenes, basisdemokratisches und transparentes Modell einer Studierendenvertretung kann im Interessen der Studierenden sinnvoll handeln. Das u-Modell ermöglicht jeder und jedem Studierenden die Möglichkeit sich ohne Probleme zu engagieren und in den Meinungsbildungsprozess mit einzubringen. Mitbestimmung und Engagement reduzieren sich dabei nicht auf die einmal im Jahr stattfindenden Uniwahlen, sondern kann sowohl in den offenen Fachschaften der einzelnen Fachbereiche, in den jedes Semester einzuberufenden Vollversammlungen als auch in den verschiedenen Referaten des u-asta wahrgenommen werden.

Die Fachschaftskonferenz als – nach der Vollversammlung – höchstes beschlussfassendes Gremium stellt sicher, dass alle ständig im Interesse der Studierenden zu treffenden Entscheidungen nicht ausschließlich von einem kleinen Kreis einmal gewählter Vertreter beschlossen werden, sondern die Auseinandersetzung mit diesen jede Woche in den Fachschaften stattfinden kann und somit eine angemessene Legitimation durch und Einbindung von einer breiten Basis erfolgt.

die antwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihren offenen Brief zur Einladung an Herrn Ministerpräsident a.D. Professor Filbinger habe ich erhalten.

Professor Filbinger gehört als ehemaliger Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg zu den herausragenden Politikern unseres Landes. Er zählt somit ganz selbstverständlich zu dem Personenkreis der Vertreter von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Kirchen und Medien, die von uns zu den wichtigen Veranstaltungen der Universität Freiburg eingeladen werden. Die Universität Freiburg bewegt sich in diesem gesellschaftlichen Umfeld und legt Wert darauf, mit deren Vertretern in einen Dialog zu treten. Wenn Herr Ministerpräsident a.D. Filbinger unserer Einladung folgt, so wird er seinem Rang entsprechend in der Sitzordnung

plaziert. Dies gilt für alle Eingeladenen, unabhängig von einer Bewertung der Persönlichkeiten.

Zu Ihren Ausführungen hinsichtlich der Vergangenheit von Herrn Professor Filbinger verweise ich auf die eingehenden Analysen, die hierzu in den letzten Jahren publiziert wurden. Ich darf vor allem auf das von Heinz Hürten, Hugo Ott und mir veröffentlichte Buch „Hans Filbinger – der ‚Fall‘ und die Fakten“ von 1980 sowie auf einen darauf fußenden Aufsatz von Herrn Gillessen in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 14.09.2003 verweisen. Die eingehenden historischen Untersuchungen haben ergeben, dass die Rolle von Professor Filbinger in der Zeit während und nach dem Sturz des nationalsozialistischen Regimes differenziert zu beurteilen ist. Diese Erkenntnis hat, wie Sie ansprechen, sicherlich auch dazu ge-

führt, dass Herr Professor Filbinger Mitglied der Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten geworden ist.

Ich begrüße Ihr Engagement, sich mit der Vergangenheit von Repräsentanten der Bundesrepublik Deutschland kritisch auseinander zu setzen. Dabei sollten Sie jedoch auch Fakten und von Ihrer ersten Überzeugung abweichende Einschätzungen zur Kenntnis nehmen und in Ihre Beurteilung einfließen lassen.

PROF. DR. WOLFGANG JÄGER

[Dies ist die Antwort auf den im letzten u-asta-info (#727) veröffentlichten offenen Brief.]

ak filbinger

Wem Filbinger auf die Nerven geht: Donnerstag, den 16.12., 20h, AStA (Belfortstr. 24).

den schnüffelstaat stoppen

In der nächsten Zeit sollen ohne große öffentliche Diskussion unter dem Deckmantel der Terrorismusbekämpfung zahlreiche Maßnahmen ergriffen werden, die unsere Bürgerrechte massiv einschränken könnten. Immer mehr Telefon- und Videoüberwachung, auch ohne konkreten Verdacht einer schweren Straftat, sind erst der Beginn.

Die Erfassung von biometrischen Daten in Ausweisen ist geplant und die Erstellung von Bewegungsprofilen der Bürger mittels Mautbrücken und Mobilfunkmasten wäre bald technisch problemlos möglich. Eine reale Maßnahme ist das bereits beschlossene so genannte Gesetz zur Förderung der Steuerehrlichkeit, das im kommenden Frühjahr in Kraft tritt.

Du denkst, Du bist als StudentIn davon nicht betroffen? Du zahlst vielleicht gar keine Steuern und hast erst recht keine hinterzogen? Das ist egal, denn: Auch

wir Studenten sind betroffen! Ab 1. April 2005 wird durch dieses Gesetz auch das Bafög-Amt online Zugriff auf die Kontostammdaten aller Studenten er-

Stattdessen könnten aber z.B. alle Studenten unter den Generalverdacht des Bafög-Missbrauchs gestellt werden. Dies ist ein in der BRD fast einmaliger Eingriff in das auch durch das Bundesverfassungsgericht bestätigte Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Wir wollen keinen Schnüffelstaat! Wir wollen unsere Bürgerrechte offensiv verteidigen! Bitte unterstütze uns dabei und trage Dich ein in die von einer unserer Partner-Liberalen Hochschulgruppe erstellte Online-Unterschriftenliste unter www.schnueffelstaat.de.

Damit kannst Du online Deinen Beitrag für den Erhalt unserer Freiheit leisten.

SEBASTIAN MOHR

[Sebastian sitzt für die JuLis im AStA und ist so gesehen ein Unikat.]



Junge Liberale Hochschulgruppe

halten. Konkret heißt das: Alle Sachbearbeiter können sich jederzeit, auch ohne Ermittlungsverfahren oder richterliche Genehmigung, bequem am PC einen Überblick über Art und Anzahl der Kontoverbindungen aller Studenten verschaffen. Die Betroffenen müssen hierbei noch nicht einmal nachträglich informiert werden!

haben studierende anspruch auf arbeitslosengeld II?

Eines vorweg: Kinderlose ordentliche Studierende, die dem Grunde nach Bafög-berechtigt sind, haben keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld II/Sozialhilfe oder Wohngeld. In wenigen Ausnahmefällen waren bislang Leistungen der Sozialhilfe möglich. Für das kommende Jahr ist unklar, ob diese Leistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) oder nach dem SGB XII (Sozialhilfe) zu gewähren sind. Nach SGB II können Leistungen in Härtefällen nur auf Darlehensbasis gewährt werden. Nach SGB XII ist auch ein Zuschuss möglich. Die Entscheidung über die Zuständigkeit ist also für die Betroffenen entscheidend.

Wie schon in der alten Sozialhilfe wird es für beurlaubte Studierende (Krankheit, Schwangerschaft, Kindererziehung) und in Härtefällen ab dem 1. 1. 2005 einen Anspruch auf Arbeitslosengeld II/Sozialhilfe geben. Diese Möglichkeit wurde auf Grund der Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte entwickelt. Kinder von Studierenden haben einen eigenständigen Anspruch

auf Sozialgeld/Sozialhilfe. Alleinerziehende erhalten bislang einen Mehrbedarfzuschlag ebenso wie Studentinnen in der Schwangerschaft. Ob dies so bleibt muss abgewartet werden, da die Agentur für Arbeit in ihren Handlungsanweisungen hierzu schweigt. Zu den Regelsätzen des ALG II von 345 Euro (Haushaltsvorstand), 207 Euro (Kinder bis 14 J.) bzw. 276 Euro (Kinder bis 18 J.) kommen noch die Kosten einer angemessenen Unterkunft dazu. Angerechnet werden Kindergeld, Unterhalt und Erwerbseinkommen der Bedarfsgemeinschaft. Auch Vermögen muss zunächst verwertet werden, bevor Arbeitslosengeld II gezahlt wird. Weiterhin besteht die Möglichkeit einmalige Beihilfen zu erhalten: Erstausrüstung, Wohnung, Bekleidung bei Schwangerschaft und Geburt und für mehrtägige Klassenfahrten.

Durch eine aktuelle Änderung im Wohngeldgesetz haben bei den Eltern wohnende Bafög-Empfänger einen eigenen Wohngeldanspruch, wenn die Eltern Arbeitslosengeld II erhalten und der Mietanteil des Bafögempfängers nicht übernommen wird.

Absolventen der Universität haben nach den Kriterien des SGB II grundsätzlich einen Anspruch auf Arbeitslosengeld II. Problem dabei: Wer unter 25 J. alt ist, fällt unter die verschärften Bedingungen des SGB II und soll umgehend in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden. Eine Ablehnung von Arbeit zieht gem. SGB II den Entzug der Leistung für 3 Monate nach sich. Die Kosten der Unterkunft werden in diesem Fall direkt an den Vermieter gezahlt. Zur Zeit ist völlig unklar, wie die zuständige Arbeitsgemeinschaft von Stadt und Agentur für Arbeit mit den genannten Fällen umgehen wird und wie die Eingliederungsvereinbarungen aussehen werden.

JOACHIM RUTH, DGB-REGIONSSEKRETÄR

das fsk-referat informiert

Freundinnen, Freunde,

in den letzten zwei Wochen wurde einiges in der FSK diskutiert.

Nachdem die Veröffentlichung des euch bekannten Filbinger-Briefs beschlossen wurde, kam ein neuer, interessanter Antrag zur Änderung des Leitsatzes zum Mahnmal, über das schon ausführlich berichtet wurde. Vielen in den Fachschaften und der FSK gefiel die Spezifizierung des Opferbegriffes auf lediglich zwei Gruppen wenig. Letzte Woche stellte das SchwuLesBi-Referat einen Antrag auf Änderung des Leitsatzes, der vom u-asta in den Senat eingebracht werden soll. Das Referat bemängelt syntaktische, grammatikalische und vor allen Dingen inhaltliche Unzulänglichkeiten. Näheres gibt es im FSK-Protokoll auf www.u-asta.de.

Neben den üblichen Finanzanträgen haben sich vier Arbeitskreise aus dem Herzen der FSK gebildet: zum einen der AK Umbau, der sich mit der entstehenden Fußgängerzone zwischen UB und Uni beschäftigt (Mittwoch 12.1., 20h, AStA), der AK LehrerInnenBildung (donnerstags 18h, AStA), der für alle Lehrämter interessant ist, der AK Hochschulpolitik (donnerstags 20h, 4044), der die Hoffnung auf ein neues HoPo-Referat in sich trägt und zu guter Letzt der zu einem besseren Informationsfluss zwischen u-asta und Studierenden führende AK Info (donnerstags 19h, AStA). Kommt zahlreich! Denn: we are u!

In freudiger Erwartung auf Euch!

Mit besten Grüßen

FRIEDRIKE UND MAX

[Max boxt!]

Näheres bei folgender Veranstaltung:

Das Studium ist zu Ende – was nun?

u.a. zu den Themen Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II für Absolventen

mit

Karl Heinz Hermle, Studentenwerk Freiburg

Elisabeth Zenkner und Reimund Werner, Hochschulteam der Agentur für Arbeit Freiburg

**Montag, den 17. Januar 2005
20 Uhr c.t.**

KG I, Hörsaal 1199

Veranstalter: Career Center der Universität Freiburg

hallo zusammen!

Heute präsentieren wir euch das neueste Werk der studentischen Theatergruppe ManiACTs und stellen euch eine wertvolle Initiative zum Kulturaustausch vor. Auch möchten wir euch erinnern, dass wir beim Aufbau eines Kulturnetzwerkes sind. Hier richten wir uns an alle Bands, Theatergruppen und sonstige Künstler der Uni Freiburg: Wir wollen wissen, wer ihr seid und was ihr macht, um euch auf dieser Seite vorzustellen. Deswegen mailt bitte an: kultur@u-asta.de. Wir freuen uns drauf!

ANDRÉS, EVA, LEONI, REBEKKA, BERTRAN

patenschaften und die schönheit der kultur

KULTUR ist was Schönes. Kultur hat mit Schaffung zu tun: Kunst, Wissen, Handel, Formen des Zusammenlebens und andere Produkte des schaffenden Menschen sind Bestandteile einer Kultur. Heutzutage wird aber dieser Begriff dazu benutzt, häßliche Unworte zu prägen, so dass wir mehr und mehr dessen Schönheit vergessen: Kampf der Kulturen, obligatorische Leitkultur, Kulturdeterminismus... Menschen werden von kulturschaffenden Wesen zu Knechten einer sich zum dominanten, kriegerischen und intoleranten Riesen erhobenen Kultur.

Ab und zu werden wir aber daran erinnert, dass wir unseren Horizont erweitern können, wenn wir aufmerksam auf die Probleme des anderen werden, ihn hören und mit ihm sprechen. Eine gute Arbeit in dieser Hinsicht leistet der Türkische Studierendenverein Freiburg (TSVF), der in letzter Zeit mit mehreren seiner Aktionen Präsenz im studentischen Alltag gezeigt hat. Viele werden sich zum Beispiel an die Plakate erinnern, die auf eine Vortragsreihe zur Beziehung zwischen der Türkei und der EU hingewiesen haben, deren letzter

Vortrag morgen (17. Dezember) um 19:00 im HS 3044 stattfindet. Auch eine Party am Anfang nächsten Jahres hat dieser Verein in Aussicht. Außerdem hat er das „Bruder-Schwester-Projekt“ initiiert, das ausländischen Eltern, die berufstätig sind oder noch nicht ausreichende Deutschkenntnisse haben, bei der Betreuung ihrer Kindern unterstützen will. Die Eltern können einen ehrenamtlich angemeldeten Studierenden wählen, der dem Kind Nachhilfe gibt, mit ihm Freizeitaktivitäten unternimmt, wenn die Eltern nicht zu Hause sein können und sich u.a. um die effektive Kommunikation zwischen Lehrer und Eltern kümmert. Studierende übernehmen also die Rolle von älteren Brüdern und Schwestern. Interessenten können sich beim Verein melden (www.tsvf.de.tc, tsvf@gmx.de).

Der Versuch, ein produktives, bereicherndes und hilfsbereites Zusammenleben zu schaffen und dabei in Dialog mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu treten ist Kultur, und nicht die abstrakten Entwürfe von inhaltlich zweifelhaften, zu oktroyierenden Leitkulturen. Solche Initiativen erinnern uns daran, dass Kultur was grundlegend SCHÖNES ist.

bühnenfreies weihnachts- chaos

Wer schon letztes Semester diese Kulturbeilage gelesen hat, wird sich daran erinnern, dass wir einmal über ein von der Theatergruppe maniACTs aufgeführtes Theaterstück berichtet haben. Wer aber sind die maniACTs? Soviel nur kurz: Die maniACTs gibt's schon seit fast 15 Jahren, natürlich in wechselnder Besetzung, sie werden vom English Department der Uni unterstützt und die Vorstellungen sind meistens ausverkauft.

So war's auch am Freitagabend, als ich mir mit Freunden ihr aktuelles (bei Erscheinen dieser Ausgabe leider wieder veraltetes) Stück „Absurd Person Singular“ im Alten Theatersaal der Uni angesehen habe. In dieser Komödie von Alan Ayckbourn versuchen drei neurotische, exzentrische Paare mit den Anforderungen des Weihnachtsfest auf ihre ganz individuelle Art und Weise

fertig zu werden. Da hätten wir einmal Eva (erschreckend gut gespielt!), die Ehefrau von Architekt und Schwerenöter Chris, die zu Weihnachten am liebsten betrunken diverse Selbstmordversuche ausprobiert. Oder die Putzfee Mrs Hopcroft, bei der die Ofenreinigung auf der Wunschzettelliste ganz oben steht. Und ihr karrieregeiler Mann Mr Hopcroft, aussehend wie frisch einer britischen Ausgabe des Schulmädchenreports entsprungen, der sogar Weihnachten dazu missbraucht, bessere Verbindungen zur Bank zu bekommen. Und zu guter Letzt die oberflächliche und falsche Bankiersfrau Mrs. Brewster-Wright (wunderbar dargestellt), die aufgrund fehlender Sympathie für sich und ihre Umwelt dem Alkohol verfällt.

Grausame Welt, aber gelungenes Theater! Etwas leichte Kost vielleicht, was man daran sehen konnte, dass das Publikum genau an den richtigen Stellen gelacht hat. Der dritte und letzte Akt war wie der schauspielerisch dargestellte Abspann, in dem man bei Filmen immer lesen kann, wie es mit den Hauptpersonen weitergehen wird. Leider war dieser etwas aus dem Zusammenhang gerissen und der Zuschauer brauchte den halben Akt, um sich zu orientieren. Wir und anscheinend auch der Rest des Publikums haben uns trotzdem köstlich amüsiert und so vor den Weihnachtsfeiertagen war das Stück ziemlich passend. Eine wunderbare Einstimmung auf die zu erwartenden familiären Festlichkeiten!

und außerdem

MusikliebhaberInnen aufgepasst! Kennst ihr das Gefühl, eine Chance verpasst zu haben? Es ist kein gutes Gefühl, oder? Dann nutzt die Chance jetzt: Daishin Kashimoto, einer der besten Geiger der Welt in seiner Altersklasse (25 Jahre) gibt am 18. Januar sein letztes Konzert in Freiburg, anlässlich seiner Abschlussprüfung bei Prof. Kussmaul. Diesen „Geigenvirtuosen“ zeichnet nicht nur ein überwältigender Lebenslauf aus (erster Preisträger des Menuhin-Wettbewerbs, Solist bei den Petersburger Philharmonikern etc.), sondern auch die Eigenschaft, das Publikum mit seinen außerordentlich kraftvollen Interpretationen in seinen Bann zu ziehen. Ein Muss für alle, die gerne Musik hören!

service / termine

Vorstand/Sekretariat/Referate/AKs sind c/o AstA, Studierendenhaus Belfortstr. 24, 79085 Freiburg zu erreichen.

Weitere Informationen (z.B.: aktuelle Termine) gibt's unter www.u-asta.de

sekretariat/u-asta-service Erdgeschoss, Raum 7, Tel.: 203-2032, Fax: 203-2034

sekretariat/u-asta-service: (info@u-asta.de)

Wochentäglich 11.00 - 14.00h

Ingo Hohn, Jochen Mehre

Hier kann mensch sich zur Rechtsberatung anmelden und erhält auch so manchen Tipp. Außerdem kann mensch so einiges erstehen (z.B.: Schwimmbadkarten, ISICs, Büromaterial...)

beratungen 1. Obergeschoss, Raum 11

(Die Beratungen sind für Studierende kostenlos! Keine Beratung per E-Mail!)

(Langzeit-)Studiengebührenberatung: (studiengebuehren-beratung@u-asta.de)

Gunnar Baar und Beate Jörger

jeden 2./4. Mi 8.30 - 10.00h

BAföG-Beratung: (bafoeg-beratung@u-asta.de)

jeden 2./4. Do 11.00 - 13.00h

Silvia Brutschin, Anka Schnoor und Alexander Janke

ASTA-Rechtsberatung:

Fr 14.00 - 16.00h

in der jeweiligen Woche im Sekretariat anmelden!

konferenzen (öffentlich) Erdgeschoss, Raum 10

(Hieran kann jedeR Studierende teilnehmen und ist antrags- und redeberechtigt!)

konf (u-asta-Konferenz): (vorstand@u-asta.de)

Mo ab 12.00h

Hieran nehmen Vorstand und ReferentInnen teil.

FSK (Fachschaftskonferenz): (fsk@u-asta.de)

Di ab 18.00h

Höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den Vollversammlungen. Hier entscheiden die Fachschaften über die Arbeit der Unabhängigen Studierendenschaft.

vorstand 1. Obergeschoss, Raum 10, Tel.: 203-2033, Fax: 203-2034

Vorstand: Daniele Frijia, Clemens Weingart; vorstand@u-asta.de

referate 1. Obergeschoss, Räume 8 und 9, Tel.: 203-2035, Fax: 203-2034

(JedeR Studierende ist aufgerufen, sich in den Referaten zu beteiligen)

Finanz-Referat: Ingo Hohn; finanzen@u-asta.de

FSK-Referat: Friederike Lenel, Max Brüning; fsk@u-asta.de

HochschulPolitik (HoPo-Referat): N.N.; hopo@u-asta.de

Internationales Referat: N.N.; internat@u-asta.de

Kultur-Referat: Andrés Antolin; kultur@u-asta.de

Politische Bildung: Dominik Mahdavi Azar; politischebildung@u-asta.de

Presse-Referat (u-asta-info): Hermann J. Schmeh; presse@u-asta.de

Queer-feministisches Frauen-Referat: Katharina Bergmann; qffr@u-asta.de

Schwule/Lesben/Bisexuelle-Referat: Britta Stratmann, Frank Haase; schwulesbi@u-asta.de

Studieren ohne Hürden (SOH-Referat): Marcel Vondermaßen; soh@u-asta.de

Sozial-Referat: N.N.; soziales@u-asta.de

Umwelt-Referat: N.N.; umwelt@u-asta.de

kultur-café Erdgeschoss, Raum 10,

Tel.: 203-3840, Fax: 203-2034

Internationaler Abend (SWFR)

Do ab 19.30h

„Pink-Café“; schwulesbi@u-asta.de

1./3. Mo im Monat ab 20.00h

impresum

u-asta-info # 728, 30. jg,
16.12.2004

8 seiten, auflage: 1.200 stück

druck: druckwerkstatt im grün

redaktion und layout: hermann j. schmeh, jonathan dinkel

post an die redaktion: u-asta-info, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg; fon (0761) 203-2035; fax (0761) 203-2034; presse@u-asta.de, www.u-asta.de/referate.html

redaktionssitzung: donnerstags, 13h, asta. layout: sonntag vor erscheinen des heftes, 15h, asta.

v.i.s.d.p.: hermann j. schmeh, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg (presse@u-asta.de)

v.i.s.d.p. für 'we are u': danielle frijia, c/o asta (vorstand@u-asta.de)

das u-asta-info ist das offizielle organ des unabhängigen allgemeinen studierenden-ausschusses (u-asta) der uni freiburg. namentlich gekennzeichnete beiträge geben nicht unbedingt die meinung der redaktion/des u-asta wieder. für unaufgeforderte artikel etc. wird keine gewähr übernommen. die redaktion behält sich vor, manuskripte später oder gekürzt zu veröffentlichen.

das u-asta-info erscheint im semester 14-tägig donnerstags, mit extra-ausgaben zu semesterbeginn und zu den uniwahlen. das pressestatut kann unter www.u-asta.de eingesehen werden.

Frohe Weihnachten! Guten Rutsch!

warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I“). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.